

34/7/III

don 17. September 1949.

An

34,0

3P

Betr.: SS-Übergruppenführer STEINER.

Anliegend wird dortiger Vorgang zurueckgesandt.

Der Titel des Buches lautet:

"Der Zusammenbruch des totalen Krieges".

Das Buch soll unter dem Pseudonym Felix K. RYK (angeblich der Mädchenname der Mutter des Verfassers) erscheinen. Das Buch gliedert sich in zwei Teile und ein Nachwort.

Teil I: Die Wehridee des 19. Jahrhunderts und ihr Ende.

Teil II: Probleme der Zukunft.

Das Nachwort ist in memoriam jener europäischen Freiwilligen geschrieben, die auf deutscher Seite gegen den Bolschewismus gekämpft und hierbei den Heldentod gefunden haben.

Aus dem Buche seien nachstehend die wichtigsten Gedanken hervorgehoben: St. erinnert an die mangelhafte europäische Abwehrkraft gegenüber dem einstigen Mongolen-Einbruch. Erst sehr allmählich sei eine Aktivierung der europäischen Völker (durch das Christentum) gegenüber dem Ansturm der Mongolen zustande gekommen! Diese historischen Reminiszenzen führen St. dazu, kategorisch eine europäische Einigung gegenüber der bolschewistischen Gefahr zu fordern. St. behandelt dann die Entwicklung des Wehrgedankens im Wandel der Zeiten, betont, dass die Massenheere des ersten Weltkrieges durch den technischen Fortschritt bereits ueber-

-2-

Encl.

CS COPY

NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Declassified and Approved for Release
by the Central Intelligence Agency
Date: 2003/2005

2

holt gewesen seien! Er erinnert daran, dass deutscherseits versucht worden sei, durch Elite-Stosstruppen die Technik zu besiegen! ST. vertritt den Standpunkt, dass die Erfahrungen des ersten Weltkrieges von den europäischen Generalstäben nicht ausgenutzt worden seien. Dies gelte besonders fuer den deutschen Generalstab, der an alten, ueberwundenen Anschauungen haengen geblieben sei. Auch HITLER habe es nicht verstanden, revolutionsere Ideen in die Kriegsfuehrung zu bringen! Dagegen wird LANSTEIN (ohne genannt zu werden!) durch Anfuhrung von Beispielen aus dessen Kriegsfuehrung, als der einzige grosse moderne deutsche Feldherr anerkannt! ST. wendet sich gegen die Massenheere und vertritt den Standpunkt, dass die Umstellung der Kriegsfuehrung, die er fordert, schon aus Gruenden der Menschlichkeit notwendig sei, weil die Zahl der Opfer dann viel geringer waere! Der Westen darf nicht mit Kassen gegen den Osten anrennen! Der Osten sei kollektivistisch, der Westen individualistisch! Potwendig sei eine europaeische Stosserarmee von 1 1/2 Millionen, die aufs Engste mit der Luftwaffe kombiniert gegen den Osten antreten muesse! Die Luftwaffe allein sei jedoch nicht entscheidend. Atombombe und Raketengeschosse wuerden viel zum Siege gegen den Osten beitragen! Diese beiden Waffen duerften jedoch von der europaeischen Armee im europaeischen Raum, der Deutschland mit umschliesst, nicht geworfen werden. Die Hauptlast des kommenden Krieges wird nach ST.'s Ansicht insofern doch Deutschland zu tragen haben, als es zuerst Kampffeld wird! ST. ist gegen die Rheinlinie und wird mit dieser Anschauung bestimmt auf

BEST AVAILABLE COPY

- 3 -

franzoesischer Seite Anerkennung finden. ST. ist also der Ansicht, dass Europa gegen den bolschewistischen Ansturm nicht am Rhein verteidigt werden duerfe, sondern nur die Gewinnung des Raumes oestlich des Rheins und Vorverlegung des Kampffeldes moeglichst schnell nach Osten, den europaeischen Raum retten koenne!

Das Buch ist bereits von einem franzoesischen Verlag angenommen worden und soll ausserdem in einen schweizer Verlag erscheinen.

Wenn sich auch die Plaene ST.'s, gemeinsam mit den Franzosen einen im franzoesischen Interesse arbeitenden Richtendienst aufzuziehen, zerschlagen haben (offenbar aus Geldmangel!), so unterhaelt ST., wie die Unterbringung seines Buches in einem franzoesischen Verlage zeigt, weiterhin gute Beziehungen zu franzoesischen Kreisen. Nach ST.'s eigenen Angaben handelt es sich hierbei um Regierungskreise, die ihm z.B. zugesagt haben, ihm in allernaechster Zeit einen Empfang durch FRANCOIS PONCET zu vermitteln. Mit dem britischen ND behauptet ST. nichts zu tun zu haben. Seine letzte Reise in die britische Zone habe dem Besuch eines ihm laengst bekannten britischen Majors gegolten, mit dem er befreundet sei. Begreiflicherweise seien hierbei allerhand Gedanken und Ideen ausgetauscht worden, doch habe er, ST., keinerlei Bindungen und Verpflichtungen gegenueber dem britischen ND.

35.0-5-3517

BEST AVAILABLE COPY